



Straße

rbb-online.de

→ Politik

Politik

Ein Jahr nach der Hochwasserkatastrophe Mehr Fläche gegen die Flut

Ein Jahr nach dem Juni-Hochwasser hat Brandenburg die größten Schäden der Flut überwunden. Viele der Deiche an Elbe, Oder und Schwarzer Elster sind inzwischen repariert oder vergrößert worden. Erst Ende Mai wurde ein neuer Deichabschnitt bei Wittenberge übergeben. Aber Schutzwälle allein genügen nicht - die Flüsse brauchen mehr Raum. *Von Sebastian Schneider*

Die Fluten von oben, sie brachten die Angst zurück. Unablässig peitschte der Regen am vergangenen Mittwoch herab, die Pegel stiegen, in Elbe und Oder, in Spree, Havel und Schwarzer Elster. Das Meldezentrum in Cottbus gab eine Hochwasserwarnung heraus. Ein guter Tag, um einen Deich einzuweihen.

Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack (Linke) stand vergangene Woche auf einem Stück regennassen Asphalts und blickte auf die Elbe herab. Sie übergab feierlich den Deichabschnitt zwischen Hinzdorf und Garsedow bei Wittenberge, auf rund zwei Kilometern Länge war er erhöht, abgedichtet und verbreitert worden. Alleine hier in der Prignitz leben 25.000 Menschen in hochwassergefährdeten Gebieten. Der neue, stärkere Damm soll sie schützen, soweit der Plan. Die Erinnerungen an die Wucht des Wassers sind immer noch frisch.

Fast genau ein Jahr nach der Flutkatastrophe im vergangenen Juni zeigen die unerwartet heftigen Unwetter, dass in Brandenburg die Bedrohung durch die Gewässer unverändert aktuell ist. Die größten Schäden sind zwar repariert - um das Land entlang der Flüsse, Bäche und Seen jedoch wirklich wasserfest zu machen, sind noch jahrelange Anstrengungen nötig.

Größtenteil der Deicharbeiten abgeschlossen

Manche der Deichabschnitte im Land stammen noch aus Kaisers Zeiten und müssen dringend saniert werden. In diesem Jahr investiert die Brandenburger Regierung 35 Millionen Euro in den Hochwasserschutz. An der Oder sind nach Angaben des Umweltministeriums inzwischen 79 Prozent der geplanten Deicharbeiten abgeschlossen, an der Elbe sind es 76 Prozent.

Doch dort, wo das Wasser am heftigsten gewütet hat, klaffen noch viele Lücken. Die Stadt Mühlberg im Kreis Elbe-Elster musste im vergangenen Juni für mehrere Tage evakuiert werden - sie entging nur knapp einer Flutkatastrophe. Seitdem ist hier lediglich ein kleinerer Teil der Deiche saniert worden, fünfeinhalb von 21 Kilometern. Auch in Herzberg an der Schwarzen Elster sind bisher nur Teile des beschädigten Damms repariert worden.

Breese wartet bis heute auf den Baubeginn des Deichs

Im Prignitzer Ort Breese verwandelte sich die Stepenitz im Sommer 2013 von einem kleinen Elbzufluss in einen reißenden Strom, ein Teil des Dorfs wurde überschwemmt. Der seit Jahren geplante Deich hätte Breese helfen können - doch erst Ende dieses Jahres soll mit dem Bau begonnen werden. "Wir haben vom Landesumweltamt nicht erfahren, warum es so lange dauert. Aber wir sind es inzwischen gewohnt, dass Termine immer wieder verschoben werden. Ich habe trotzdem immer wieder nach und halte den Daumen drauf", sagt Breeses Bürgermeister Werner Steiner (SPD) rbb online.

Deiche zurückverlegen, mehr Überflutungsflächen

Umweltministerin Tack sagt: "Wir hätten noch 100 Jahre zu tun, wenn wir alle 1.522 Kilometer Deiche im Land Brandenburg erneuern wollten." Höhere und längere Deiche werden aber nicht ausreichen - die Flüsse brauchen mehr Platz.

Deshalb will die Regierung zum einen Deiche zurückverlegen und zum anderen größere Flutungspolder, also Überflutungsflächen, einrichten - um dem Wasser im Notfall seine Wucht zu nehmen. "Wir lassen momentan mehrere Gebiete an Havel und Elbe in Machbarkeitsstudien untersuchen. In der Prignitz beispielsweise könnten die Karthäneniederung und die Lenzer Wische zu Poldern umgestaltet werden", sagte Marko Oelze vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz rbb online. Auch stillgelegte Braunkohlentagebaue könnten als Flutungsfächen genutzt werden.

Um sich besser gegen das Wasser zu wappnen, wollen die Bundesländer in Zukunft auch enger zusammenarbeiten - bisher werden beispielsweise Deichhöhen in den einzelnen Ländern unterschiedlich gemessen. Bis zum kommenden Herbst erarbeiten Experten ein Nationales Hochwasserschutzprogramm, für das auch der Bund mehr Geld geben soll.

Infos im Netz

Pegelstände in Echtzeit Das Hochwasserportal

Aktuelle und länderübergreifende Infos zur Hochwasserlage. Eine Karte zeigt Messpunkte in ganz Deutschland, die die Pegelstände der Gewässer anzeigen.

Ausgaben. Die bürokratischen Hürden für Empfänger dieser Fluthilfe aber sind hoch, bis das Geld ausgezahlt wird vergehen in manchen Fällen Jahre - voraussichtlich wird deshalb noch bis 2018 Geld für die Beseitigung der Hochwasserschäden fließen, schätzt die ILB.

Die Bauarbeiten am Elbdeich bei Wittenberge werden auch dann noch nicht beendet sein. Sechseinhalb von etwa 16 Kilometern Deich fehlen noch, bis 2020 soll das Stück zwischen Garsedow und Wittenberge saniert werden. Solange wird die Furcht vor einer neuen Flut dorthin zurückkehren. Immer dann wenn es regnet, tage-, nächte- und wochenlang.

Der sanierte Elbdeich bei Garsedow

- Karte zurücksetzen
- Hilfe zur Karte

Beitrag von Sebastian Schneider

Stand vom 02.06.2014

Das Hochwasser 2013

26. und 27. Mai: In Sankt Englmar (Bayern) fallen innerhalb einer Nacht 97 Liter Regen pro Quadratmeter. Heftig regnet es auch in Niedersachsen, Hessen,

Thüringen und Sachsen. Flüsse treten über die Ufer.

3. Juni: In Bayern, Thüringen und Sachsen müssen Zehntausende ihre Häuser verlassen. In Passau erreicht die **Donau** mit gut 12,80 Metern den höchsten Stand seit 1501.

7. Juni: Bundesweit kämpfen 70.000 Feuerwehrleute und mehr als 11.300

Bundeswehrsoldaten gegen die Flut. Die südbrandenburgische Kleinstadt **Mühlberg an der Elbe** wird geräumt.

9. Juni: In **Wittenberge** erreicht die Elbe mit knapp acht Metern historischen Höchststand.

11. Juni: Während sich die Lage in Sachsen entspannt, bleibt es in Brandenburg bedrohlich. In **Breese (Prignitz)** werden Häuser vom Elbzufluss Stepenitz überflutet. 2.600 Helfer verhindern schlimmere Überschwemmungen.

14. Juni: Die Pegel sinken langsam. Die Evakuierung der Altstadt von **Wittenberge** wird aufgehoben. 1.500 Bewohner kehren zurück.

28. Juni: Der Bundestag billigt einen **Hilfsfonds** für die Flutopfer in Höhe von acht Milliarden Euro.

bing

2500 Fuß

1 km